

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich;
Leiter: W. Hofrat Dr. Aldemar Schiffkorn.

27. Jahrgang (1973)

Heft 3/4

INHALT

Walter Neweklowsky: Burgengründer — Uradelige Familien aus Oberösterreich (III, Schluß)	133
Rudolf Zinnhobler und Karl Amon: Tod, Begräbnis und „Erhebung“ des heiligen Wolfgang	159
Wolfgang Pfarl: Die Kirchenstuhlschilder in der Pfarrkirche St. Wolfgang	163
Wilhelm Jerger: Unbekannte Frauenbildnisse aus dem Nachlaß von Anton Bruckner	165
Rudolf Kropf: Die Entwicklung von Bergbau und Industrie in Oberösterreich (III) — Oberösterreichs Industrie während der großen Depression (1873—1895)	170
Ein Vischer-Autograph aus Wien (Lorenz Mikoletzky)	253
Freizeit — eine Chance zur Entfaltung schöpferischer Fähigkeiten (Katharina Dobler)	254
Zwei neue Aufgabenkreise des OÖ. Volksbildungswerkes (Dietmar Assmann)	255
Univ.-Prof. Dr. Hans Kinzl zum 75. Geburtstag (Dietmar Assmann)	256
Schrifttum	258

bringen gesonnen bin, vnd mir einig vnd allein an denen darzu erfordernten Mittlen gebricht.

Alß gelanget an Eur Excellz. vnd Gnd.⁵ in ein vnderthänig gehorsamß Bitten Sie geruhen in dem dißeß Werkh zu Ihro Kayl. May., dero Erblanden vnd⁶ darin befindenden Hochlöbl. Landtschafft Mittglidern zu unsterblichen Ruhm gedeyet, mich mit hundert Ducaten zu secundieren, davon zwar die Helffte aniezto daß vbrig aber bey Vberliferung deß völligen Werchs genadig erfolgen zu lassen.

Wie ich mich dan obligiere einer Hochlöbl. Hof Cammer von allen vnd Jeden .30. Exemplaria,

welcheß .390. Mappen machet in Vnderthänigkeit zu praesentiren. Hiemit zu gnädiger Erhöhung dero beharrlichen Gnaden mich vnderthänig befehlhend.

Eür Excellz. vnd Gnd.⁷

Vnderthanig Gehorsamer
Georg Mattheuß Vischer Geographus

Lorenz Mikoletzky

⁵ Gekürzt für Gnaden.

⁶ Eigenhändige Einfügung.

⁷ Vgl. Anm. 5.

Freizeit — eine Chance zur Entfaltung schöpferischer Fähigkeiten

Mit 3 Abbildungen

„Alte Kulturen sind zugrunde gegangen, weil die Führenden die Herausforderung der Freizeit nicht erkannt haben“, erklärte der Leiter des Europaratseminars für Freizeitgestaltung in Brüssel, und wies auf den Untergang des römischen Reiches hin, in dem die Oberschicht nicht mehr wußte, was sie mit ihrer Freizeit anfangen sollte. Heute steht dieses Problem noch viel gigantischer vor uns. Alarmsignale, ausgelöst durch Fehlhaltungen vieler Menschen, sind bereits unüberhörbar. Die freie Zeit mit Langeweile, Apathie oder Aggression totzuschlagen, ist für das menschliche Zusammenleben abträglich. Manche benützen die Freizeit für einen Zweitberuf und überfordern sich körperlich und geistig. Verhältnismäßig wenige benützen sie richtig: zur Erholung und zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Sport steht an erster Stelle der Freizeitliebhabereien, aber welch verschwindend kleine Zahl treibt wirklich Sport, und wieviele Millionen schauen nur zu und bleiben passiv. Das Zuschauen ist für einige Stunden eine Ablenkung, es bringt aber selten einen Gewinn für die eigene Persönlichkeit. Der Mensch soll wenigstens in seiner freien Zeit er selbst sein und in ihr eine Bestätigung seines Wesens und seiner Fähigkeiten finden. Durch die zunehmende Spezialisierung in Schule, Arbeit und Beruf, durch die Unüberschaubarkeit vieler Arbeitsvorgänge muß der Mensch immer häufiger auf die Freude und die Selbstbestätigung durch das Geschaffene,

durch die Leistung — weil sie nicht mehr einschaubar ist — verzichten. Der Lohn ist nur ein schwaches Äquivalent für die verbrauchte Zeit, für Mühe und Anstrengung. Da die Umwelt immer beziehungsloser wird, braucht der Mensch eine Freizeitbeschäftigung, die ihn erfreut und anspricht, die ihm Vertrauen zu sich selbst und in seine eigene schöpferische Kraft gibt und ihn nicht noch mehr isoliert, sondern mit Menschen verbindet.

Das ÖÖ. Volksbildungswerk hat sich daher u. a. die Aufgabe gestellt, den Menschen bei der Bewältigung der Freizeit behilflich zu sein. Es gibt die tägliche Freizeit, jeden Abend nach dem Dienst, das lange Wochenende, den Urlaub und schließlich die lange Freizeit in der nachberuflichen Lebensphase. Freizeit sinnvoll zu verwenden, fällt ganz besonders den jungen Menschen beim Hineinwachsen ins Berufsleben und den alternen beim Ausstieg aus dem vertrauten Berufsalltag schwer. Als besonders wirkungsvoll haben sich kreative Kurse erwiesen, von einfachen Handwerkstechniken bis zu künstlerischen Versuchen, wie Weben, Flechten, Kerbschnitzen, Intarsia, Bauernmöbel- und Hinterglasmalerei u. a. m. Seit einigen Jahren werden im Bildungszentrum Stift Reichersberg immer mehr solcher Kurse angeboten und auch sehr gerne besucht (siehe Abb. 1).

Der Erfolg ist immer ein vielseitiger: die Freude am Können, am persönlichen Gestalten, der gute

menschliche Kontakt — nicht selten bilden sich Freundschaften zwischen Kursleitern und Teilnehmern und zwischen den Teilnehmern, ja, es werden Fortsetzungskurse gewünscht und auch erreicht, wo vom Technischen her gar keine Notwendigkeit vorhanden ist — die Menschen wollen einfach wieder zusammenkommen, sich das Geschaffene zeigen und wieder ein paar Tage herausgehoben sein aus dem Alltag. Das ist vielleicht das wichtigste Kriterium dieser Kurse, daß sie nicht an Abenden stattfinden, sondern in einem Bildungszentrum mit Verpflegung und Quartier. Das Stift Reichersberg liegt an der Grenze am Inn, daher nehmen oft auch bayerische Gäste an den Kursen teil. Österreichischerseits kommen die Besucher nicht nur aus dem Innviertel, sondern aus ganz Oberösterreich und auch aus den anderen Bundesländern. Heute freilich ist Reichersberg mit seinem Kultursommer und den Freizeitkursen schon weit über diesen Rahmen hinausgewachsen und über das Land hinaus bekannt, aber dennoch bedarf es der ständigen Werbung. Nur so konnte es zu der schönen Leistung kommen, daß heuer 40 den ursprünglich vier Kursen im Jahre gegenüberstehen. Und dennoch hat das OÖ. Volksbildungswerk im Frühjahr eine ganz große und neuartige Werbeaktion gestartet: Ausstellungen von Werkstücken der Kursteilnehmer, verbunden mit offenen Kursen — Kerbschnitzen, Goldhaubensticken, Bauernmöbelmalen, Flechten und Weben —, die bei den Besuchern ganz ausgezeichnet ankamen (siehe Abb. 2 und 3).

Im Rahmen der „Reichersberger Kontaktgespräche“ zwischen bayerischen und oberösterreichischen Erwachsenenbildnern wurde diese

Ausstellung je eine Woche in den Volkshochschulen Plattling, Straubing und Passau gezeigt, um auch den Bayern die Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung vorzuführen. Die Ausstellungen fanden lebhaftes Interesse, überall wurden bei 2000 Besucher gezählt. Der Volkshochschule Plattling brachte sie sogar die höchste Besucherzahl seit ihrem Bestehen. Jeder sah den Kursleitern bei ihrer Arbeit zu, wer konnte, arbeitete mit und meldete sich für einen volkshochschuleigenen Kurs im Herbst an. So kommt es, daß nun in Passau und Plattling eine Reihe von Kursen — Bauernmöbelmalen, Flechten, Weben, Hinterglasmalen, Kerbschnitzen — mit österreichischen Kursleitern und in Straubing mit bayerischen laufen. Durch diese Ausstellung und ihre Kurse wurde im bayerischen Volksbildungsprogramm eine Lücke ausgefüllt, wie der 1. Vorsitzende der Bezirksarbeitsgemeinschaft Niederbayern, Regierungspräsident Doktor Gottfried Schmid, in seinem Antrittsreferat feststellte. Aber auch in Oberösterreich wurde die Ausstellung, die über 400 Exponate umfaßte, in Zusammenhang mit offenen Kursen gezeigt: im Haus der Begegnung, Schloß Gneisenau bei Kleinzell, und im Kulturring Eggelsberg.

In Gneisenau wurde damit das „Bildungszentrum“ begründet, die Kurse laufen bereits an, und in Eggelsberg wird eine neue Attraktion daraus entstehen. Im künftigen Heimathaus Rauhberg in Gundertshausen will man die ebenerdigen Räume zu Werk- und Gemeinschaftsräumen für Sommergäste einrichten, in denen an Regentagen ähnliche Werkkurse für die Gäste veranstaltet werden.

Katharina Döbler

Zwei neue Aufgabenkreise des OÖ. Volksbildungswerkes

Eine großangelegte Aktion zur Erfassung des heimatlichen Kulturgutes, wie es sich in Einzelobjekten, Ensembles und in Kleindenkmälern manifestiert, führt die „Projektgruppe Raumordnung“ im OÖ. Volksbildungswerk in Zusammenarbeit mit der Landesbaudirektion, Abteilung Raumordnung und Landesplanung, und dem Landeskonservator für Oberösterreich durch. Ziel dieser Aktion ist eine das ganze Land

umfassende einheitliche Aufnahme des von Verfall bedrohten eigenständigen Kulturgutes, zu dem unsere verschiedenen Bauernhofformen, Denkmale des Gewerbes und der frühen Industrie und kulturell bedeutende Objektgruppen genauso gehören, wie z. B. Kapellen, Bildstöcke, Brunnen und andere Kleindenkmale. Damit ist nach Abschluß dieser umfangreichen Erhebungen eine entsprechende Unterlage für die künftige



Abb. 1: Wochenendkurs „Österlicher Tisch- und Raumschmuck“ im Bildungszentrum Stift Reichersberg.



Abb. 2: Ausschnitt aus der Ausstellung in der Volkshochschule Plattling: Trachten, Goldhauben, Batiken, Kreuzsticharbeiten.



Abb. 3: Ausschnitt aus der Ausstellung in der Volkshochschule Plattling: Hinterglasbilder (Kursleiter: Gerhard Schachner, Zell a. d. Pram).

Zu: Dobler, Freizeit

Aufn.: Dr. Dobler